

Anregungen und Kopiervorlagen zu

The Borneo Case

Dokumentarfilm von Erik Pauser, Dylan Williams

78 Minuten, ab 16 Jahren

Themen: Regenwald, Abholzung, Korruption, Menschenrechte, indigene Völker, Globalisierung, Widerstand, NGOs

Didaktische Impulse: Sophie Schwer

Schulstufe: Sek II (Gymnasien, Berufsbildung), Erwachsenenbildung



Produktion: AMP Film Stockholm, Schweden 2016

Kamera: Erik Pauser

Schnitt: Emil Engerdahl, Dylan Williams, Simon Barker

Ton: Ragnar Samuelsson, Fredrik Wassermeyer, Dylan Williams

Musik: Scott Shields

Sprachen: Englisch-Penan

Untertitel: Deutsch, Französisch

Inhalt

Der Dokumentarfilm beschäftigt sich mit dem Erbe des Umweltaktivisten Bruno Manser – denn auch mehr als 15 Jahre nach seinem mysteriösen Verschwinden im Dschungel von Borneo hat sein Anliegen nicht an Aktualität verloren. Im Kampf gegen die Abholzung der Urwälder und gegen die Marginalisierung der indigenen Penan schliessen sich Lukas Straumann vom Bruno Manser Fonds aus Basel, Mutang Urud, Freund und ehemaliger Mitstreiter, und die Investigativ-Journalistin Clare Rewcastle aus London zusammen. Bei Nachforschungen zum illegalen Holzschlag in Sarawak stossen sie auf ein globales Korruptionsnetz, das von der malaysischen Regierungselite bis zu Schweizer Banken reicht. Mit hartnäckigem Einsatz und ungewöhnlichen Methoden gelingt es der Gruppe, Erfolge zu Gunsten der Penan und ihres bedrohten Lebensraums zu erzielen.

Hintergrundinformationen

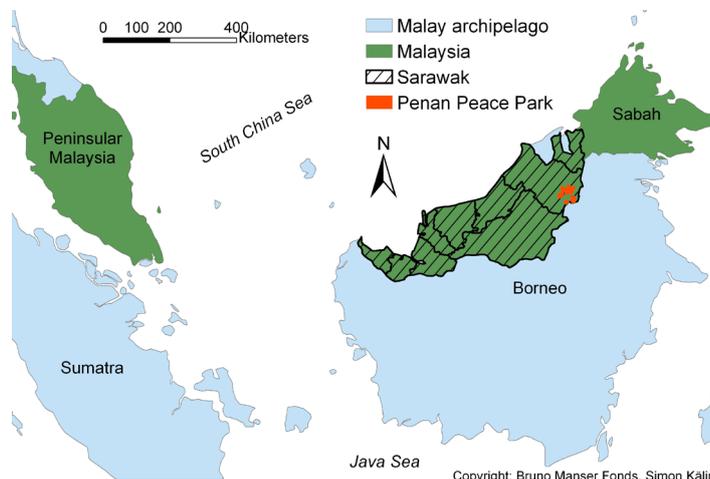
Regenwald

Die Regenwälder erfüllen eine unentbehrliche Funktion für das Klima, in dem sie grosse Mengen CO₂ und Methan binden und durch die Photosynthese Sauerstoff in die Atmosphäre entlassen. Regenwälder sind ausserdem die artenreichsten terrestrischen Ökosysteme. Obwohl sie nur 6% der Landoberfläche des Planeten bedecken, beherbergen sie über ein Viertel aller bekannten terrestrischen Tierarten. Es wird vermutet, dass längst noch nicht alle Tier- und Pflanzenarten des Regenwaldes erforscht sind und hier noch ein grosses Potential für medizinische, biologische und botanische Entdeckungen liegt. Eingebettet in diese ökologische Diversität findet sich auch eine kulturelle Vielfalt ethnischer Völker und ihrer Lebensweisen.

Das komplexe Ökosystem ist leicht zu zerstören und braucht lange um sich zu regenerieren; dies liegt besonders daran, dass durch die starken Regenfälle in den Tropen der fruchtbare Oberboden, der nach einer Abholzung nicht mehr durch Vegetation geschützt ist, leicht abgeschwemmt wird. Ohne den fruchtbaren Oberboden hat der Wald kaum eine Chance, sich natürlich zu regenerieren, denn die darunterliegenden Bodenschichten bestehen aus Ton und Gesteinsschichten, die kaum Nährstoffe liefern können.

Malaysia

Der Staat in Südostasien erstreckt sich über die malaysische Halbinsel und über Teile der Insel Borneo. Hier liegt auch der Landesteil Sarawak, auf den sich der Film «The Borneo Case» hauptsächlich bezieht.



Der malaysische Landesteil Sarawak und die Gebiete der Penan © Bruno Manser Fonds

Der Regenwald auf Borneo wurde in den letzten 30 Jahren massiv gerodet. Neben dem Verlust an Pflanzen- und Tierarten betrifft dies ganz besonders die Penan, die als einziges Volk bei Beginn der Abholzung noch nomadisch lebten und daher nicht auf landwirtschaftliche Produkte und Praktiken zurückgreifen konnten. Sie hängen als Jäger und Sammler direkt vom Wald und seiner Biodiversität ab.

Abholzung und Geldwäsche

Der Grund für die grossflächige Abholzung in Sarawak war das ökonomische Potential des Holzhandels. Durch den massenweisen Verkauf des Tropenholzes wurde die amtierende Führungselite in sehr kurzer Zeit sehr wohlhabend und nahm hierfür die ökologische Zerstörung und die Verarmung der Landbevölkerung in Kauf. Diese wehrte sich mit Blockaden und Protesten gegen die Missachtung ihrer Rechte und die Zerstörung ihrer Lebensgrundlage. Ein zentrales Thema der Proteste waren die indigenen Landrechte, die die Regierung nicht anerkennen wollte. Da die Indigenen in den meisten Fällen keine Besitzurkunden und Landtitel haben, wird das Land von der Regierung nicht als ihr Besitz anerkannt, sondern als Staatseigentum betrachtet. Die Verantwortlichen bestritten alle Vorwürfe einer unrechtmässigen Bereicherung und versteckten die Gewinne in einem gross angelegten Netz aus Firmen, Tochterfirmen, Banken und Immobilien im In- und Ausland, diese Praxis nennt man auch Geldwäsche. Ein Teil des Geldes floss auf Schweizer Bankkonten.

Mehr zum Film und zu den Protagonist/-innen

Auf der Website zum Film finden sich weiterführende Informationen zur Thematik und zu den Protagonist/-innen: www.theborneocase.ch

DIDAKTISCHE IMPULSE

Ziele

Die Lernenden ...

- ... können den Prozess, der im Film «The Borneo Case» beschrieben ist, nachvollziehen.
- ... können die Probleme rund um die Abholzung des Regenwaldes in Sarawak und Lösungsansätze hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung analysieren und bewerten.
- ... können die zivilgesellschaftliche Arbeit der Protagonist/-innen im Film reflektieren und entwickeln eigene Ideen, wie sie sich für eine nachhaltige Nutzung der im Film porträtierten Gebiete in Malaysia engagieren können

BNE-Bezug

Dimensionen	Kompetenzen*	Prinzipien*
- Gesellschaft (Individuum und Gemeinschaft) - Umwelt (natürliche Ressourcen) - Wirtschaft (tragfähige Prozesse) - Raum (lokal und global) - Zeit (gestern, heute, morgen)	- Sich als Teil der Welt erfahren - Vernetzt denken - Gesellschaftliche Prozesse mitgestalten - Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen	- Wertereflexion und Handlungsorientierung - Vernetzendes Denken - Visionsorientierung

*bezieht sich auf die Kompetenz- und Prinzipienraster von éducation21

Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

Kopiervorlage 1	Akteur-Karten
Kopiervorlage 2	TABU-Karten
Kopiervorlage 3	Hintergrundinformationen zu den Problemfeldern
Arbeitsblatt 1	Welche Lösungen?
Kopiervorlage 4	Lösungsansätze

Hinweis: Die Impulse beinhalten verschiedene Methoden und unterschiedliche thematische Schwerpunkte für die Bearbeitung des Films. Jeder Impuls ist in sich geschlossen und kann einzeln bearbeitet werden.

IMPULS 1: WAS IST PASSIERT? GELDFLUSS UND INFORMATIONEN

Ziel: Die Schüler verstehen das komplexe Geflecht von Akteuren und Abläufen, die im Film portraitiert werden.

Zeitbedarf: 45 Minuten (ohne Vertiefung), plus Filmvorführung

Material: Film und Projektionsmöglichkeit; Kopiervorlage 1 «Akteur-Karten»; optional: 5-6 PCs oder Tablets mit Internetanschluss für Internetrecherche; Weltkarte (skizzenhaft an die Tafel gezeichnet oder mind. A0-formatige Karte, die beschriftet werden kann); Stifte; Kopiervorlage 2 «TABU-Karten»

Ablauf

Vor dem Film – Plenum

Die Lehrperson kündigt den Film an. Idealerweise holt sie kurz das Vorwissen der Schüler/-innen ab: Wer war Bruno Manser? Wofür setzte er sich ein? Wo liegt Borneo? Malaysia? Sarawak? Was wissen wir über die Abholzung des Regenwaldes? Weiss jemand, wer die Penan sind?

Für die Filmvorführung bekommen die Schüler/-innen in Kleingruppen oder individuell einen der folgenden Akteure, dem sie gesondert Aufmerksamkeit schenken, Notizen sind nicht nötig. Die Lehrperson notiert die Akteure gut sichtbar.

1. *Indigene Völker Sarawaks*
2. *Regierung Sarawak*
3. *Abholzungsfirmen / Holzhandel*
4. *Zivilgesellschaft (Nichtregierungsorganisationen, Medien), z. B. Radio Free Sarawak, Bruno Manser Fonds, Mutang Urud, Jane Rewcastle*
5. *Banken*

Film schauen – Plenum (oder als Hausaufgabe, vgl. VOD-Angebot von [éducation21](#))

Nach dem Film: Akteure vertiefen und Zusammenhänge verstehen – Gruppenarbeit

Im Anschluss an den Film geht es darum, die Akteure weiter zu vertiefen. Jene Schüler/-innen, die denselben Akteur im Fokus hatten, bilden eine Gruppe. Jede Gruppe erhält eine steckbriefartige Karte mit Schlüsselinformationen zu ihrem Akteur (vgl. Kopiervorlage 1 «Akteur-Karten»).

Die Lehrperson erklärt den Auftrag für die Gruppenarbeit und projiziert ihr gut sichtbar: *Lesen Sie die Informationen zu «Ihrem» Akteur durch. Vervollständigen Sie die Eigenschaften des Akteurs mittels Informationen, die Sie aus dem Film gewonnen haben. Falls nötig, suchen Sie im Internet nach weiteren Informationen. Am Schluss sollten Sie zu folgende Fragen beantworten können:*

- *Wer ist der Akteur? Was wissen wir über den Akteur?*
- *Wo ist er aktiv? (in welcher/welchen Weltregion(en))?*
- *Auf wen hat er Einfluss? Von wem wird er beeinflusst?*
- *Was ist das Motiv / das Interesse des Akteurs?*
- *Fließt Geld vom Akteur weg oder zum Akteur hin?*

Die Lehrperson weist auf die Weltkarte hin und kündigt an, dass im Anschluss an die Gruppenarbeit jede Gruppe ihren Akteur auf der Karte platzieren, ihn vorstellen und mittels Pfeilen die Fragen drei bis fünf darstellen wird (Beziehungen/Einfluss, Motive/Interessen, Geldfluss).

Synthese – Plenum

In zwei Schritten entsteht nun ein Gesamtbild der Akteure.

Schritt 1: Die Gruppen platzieren nacheinander ihre Akteurkarte auf der Weltkarte und stellen den Akteur vor (Fragen 1 und 2 aus dem Auftrag)

Schritt 2: Eine Gruppe nach der anderen ergänzt mit Pfeilen oder Linien die Beziehungen, Motiv/Interessen und Geldflüsse (Fragen 3 bis 5 aus dem Auftrag). Die Gruppen begründen ihre Skizzen.

Abschliessend: Schaubild betrachten, Beobachtungen formulieren und analysieren (Beispiele für Stichworte: globale Dimension, komplexe Zusammenhänge, ungleiche Machtverhältnisse, Geld ist sehr zentral, teils diametral auseinanderliegende Interessen).

Spielerisches Festigen des Gelernten - Plenum

Zum Abschluss können die Schüler spielerisch Aspekte des Themas vertiefen. Entsprechend dem Spiel TABU zieht je ein/e Schüler/-in einen Begriff und muss diesen in eigenen Worten erläutern, ohne jedoch die Wörter darunter zu verwenden (vgl. Kopiervorlage 2 «TABU-Karten»). Wer erklärt bzw. als erste/r den Begriff errät, erhält je einen Punkt.

Mögliche Vertiefung

- Als Hausaufgabe und Vertiefung kann das entstandene Schaubild in eigenen Worten verschriftlicht werden oder die Schüler können sich einen Teil des Schaubildes, der sie interessiert, auswählen und hierzu vertiefte Recherchen anstellen. Hierbei kann ein Fokus auf die Rolle der Schweiz gelegt werden. Denkbar wäre zum Beispiel je ein kurzer Essay zu:
 - Schweizer Banken und Gelder von korrupten Politikern
 - Schweizer Konsument/-innen und ihr Einfluss auf den Regenwald (Tropenholz/Palmöl/etc.)
 - Indigene Völker und die Schweiz: Der Beitrag von Bruno Manser oder anderen in der Schweiz tätigen Organisationen.
 - Folgen von illegalem Holzschlag für den Schweizer Holzhandel (Preisverfall/etc.)
- Transfer: Warum ist dieser Film relevant? Er zeigt exemplarisch, wie die Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Menschenrechte, Naturzerstörung und scheiternde Volkswirtschaften verknüpft sind. Ähnliche Muster sind überall auf der Welt erkennbar und ähnliche Elemente für Schüler/-innen wiedererkennbar: (z. B.: Blutdiamanten, Elfenbeinschmuggel, Überfischung).

IMPULS 2: WAS TUN? ALTERNATIVEN UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Ziel: Die Schüler/-innen extrahieren aus dem Film die angesprochenen Probleme mit Hinblick auf Nachhaltigkeit und lernen Lösungsansätze kennen, die über den Film hinausgehen.

Zeitbedarf: 45 Minuten, plus Filmvorführung

Material: Film und Projektionsmöglichkeit; Kopiervorlage 3 «Hintergrundinformationen zu den Problemfeldern» (1 Kopie pro Schüler/-in); Tafel/Whiteboard/Flipchart, auf das die Lehrperson das 3-Kreise-Modell der Nachhaltigen Entwicklung zeichnet (Vorlage z. B. www.aren.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/politik-und-strategie/nachhaltigkeitsverstaendnis-in-der-schweiz/drei-dimensionen-konzept.html); Kreide/Stifte; Magnete oder Klebeband; Arbeitsblatt 1 «Welche Lösungen?»; Kopiervorlage 4 «Lösungsansätze» (6x kopiert); optional: 5-10 PCs oder Tablets mit Internetanschluss für Internetrecherche.

Ablauf

Vor dem Film – Plenum

Die Lehrperson kündigt den Film an. Idealerweise holt sie kurz das Vorwissen der Schüler/-innen ab: Wer war Bruno Manser? Wofür setzte er sich ein? Wo liegt Borneo? Malaysia? Sarawak? Was wissen wir über die Abholzung des Regenwaldes? Weiss jemand, wer die Penan sind?

Film schauen – Plenum (oder als Hausaufgabe, vgl. VOD-Angebot von [éducation21](http://education21))

Nach dem Film: Problemanalyse? – Einzelarbeit

Die Lehrperson führt die Kernfrage dieser Sequenz ein: «Welche Probleme werden im Film angesprochen?». Die Schüler/-innen benennen in eigenen Worten die Probleme, die im Film erwähnt werden, beispielsweise die Themenkomplexe Abholzung von Regenwald, Korruption, Missachtung von Menschenrechten etc. Sie schreiben die Probleme stichwortartig und gut lesbar auf Blätter oder Karten (ca. A5). Je nach Zeitbedarf recherchieren die Schüler/-innen zu den Problemen im Internet weiter.

Gesamtschau Probleme - Plenum

Nun kommt das von der Lehrperson skizzierte Modell der Nachhaltigkeit zum Einsatz. Die Schüler/-innen platzieren ein Problem nach dem anderen im Modell. Das passiert nicht zufällig, sondern sie überlegen sich, ob es ein ökologisches, soziales, wirtschaftliches Problem ist, oder mehrere Dimensionen anspricht, also irgendwo dazwischen platziert wird. Auch die räumliche Achse bzw. die Zeit können einbezogen werden. Wer ein Problem platziert, begründet es. Sobald die Schüler/-innen keine neuen Probleme mehr nennen, lässt die Lehrperson das entstandene Schaubild reflektieren: Was ist herausgekommen? Lassen sich alle Probleme klar zuordnen?

Als Zusammenfassung und als Grundlage für die anschliessende Diskussion von Lösungsansätzen verteilt die Lehrperson Hintergrundinformationen zu den zentralsten Problemen (vgl. Kopiervorlage 3 «Hintergrundinformationen zu den Problemfeldern»):

- illegaler Holzhandel
- Korruption
- Geldwäsche
- Klimawandel
- Artenrückgang
- Menschenrechtsverstösse (insbesondere Landrechte)
- Perspektivlosigkeit für die ländliche Bevölkerung.

Nötigenfalls wird das Schaubild um noch nicht genannte Probleme ergänzt und nochmals reflektiert.

Welche Lösungen gibt es zu den Problemen? – Gruppenarbeit

Die Schüler/-innen bilden 5 bis 6 Gruppen. Jede Gruppe wählt je ein vorgestelltes Problem aus und entwickelt hierzu in einem ersten Schritt selbständig Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze (vgl. Arbeitsblatt 1 «Welche Lösungen?»). In einem zweiten Schritt stellt die Lehrperson Bildkarten und Kurztexte zu möglichen Lösungsansätzen zur Verfügung (vgl. Kopiervorlage 4 «Lösungsansätze»).

Präsentation der Lösungsansätze - Plenum

Nach Abschluss der Recherche oder Gruppendiskussionen stellen die Gruppen ihre Lösungsansätze vor (am besten, indem ein Lösungsansatz mit Bild im Schaubild von vorher platziert wird). Die Präsentation der Lösungsansätze sollte ca. 3 -5 min pro Lösungsansatz in Anspruch nehmen.

In der Kopiervorlage 4 «Lösungsansätze» werden folgende Lösungen vorgeschlagen:

- Bildungsarbeit, Aufklärung von Wähler/-innen und Konsument/-innen
- Transparenz im Bankwesen
- Nachhaltige Forstwirtschaft und Aufforstung
- Schaffung von Schutzgebieten
- Zertifizierung und Kontrolle von Holzhandel
- Alternative Einkommensquellen für die ländliche Bevölkerung

Abschluss – Klassengespräch oder Einzelarbeit

Die Lehrperson lässt die Schüler/-innen entweder im Plenum oder alleine (z. B. schriftlich) folgende These diskutieren und die Lernerfahrungen zusammenfassen: «*Der Rückgang des Regenwaldes auf Borneo ist eine ökologische Katastrophe.*»

Bemerkung: Die Diskussion dieser These zielt darauf ab, dass der Rückgang des Regenwaldes deutlich mehr ist als «nur» ein ökologisches Problem. Analysiert man die Abholzung des Regenwaldes vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung, wird deutlich, dass die Herausforderungen auch wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Natur sind und darüber hinaus eine grosse räumliche und zeitliche Relevanz aufweisen.

IMPULS 3: AKTIV WERDEN

Ziel: Die Schüler nehmen sich als Teil des im Film umrissenen Phänomens wahr und werden in ihrer Rolle aktiv.

Zeitbedarf: je nach Gusto (1 - 3 Lektionen), plus Filmvorführung

Material: Film und Projektionsmöglichkeit; je nach gewähltem Endprodukt: Flipcharts; Stifte; Leim; farbiges Papier; Smartphones (mit Kamera); PCs/Tablets; Internetverbindung; etc.

Ablauf

Vor dem Film – Plenum

Die Lehrperson kündigt den Film an. Idealerweise holt sie kurz das Vorwissen der Schüler/-innen ab: Wer war Bruno Manser? Wofür setzte er sich ein? Wo liegt Borneo? Malaysia? Sarawak? Was wissen wir über die Abholzung des Regenwaldes? Weiss jemand, wer die Penan sind?

Film schauen – Plenum (oder als Hausaufgabe, vgl. VOD-Angebot von [éducation21](#))

Nach dem Film - Plenum

Der Film portraitiert Personen, die mit kleinstem Budget, aber viel Engagement auf der zivilgesellschaftlichen Ebene etwas bewegen. Nun geht es darum, zu überlegen, was das mit uns tun hat und wie man nun selbst aktiv werden können. Sicher macht es Sinn, sich auf den im Film beschriebenen Kontext (Sarawak, Menschenrechte, Umwelt, Regenwald) zu beschränken. Grundsätzlich ist auch denkbar, Ideen für ein Engagement in einem anderen Bereich zu Gunsten einer nachhaltigen Entwicklung zu entwickeln. Die Lehrperson sollte hier ein offenes Ohr für die Ideen der Schüler/-innen haben.

Zuerst können die Schüler/-innen im Plenum überlegen, was generell möglich ist, zum Beispiel Aufklärung und Wissensvermittlung, das Senden politischer Signale durch Petitionen und Medien, eine Änderung der landwirtschaftlichen Praktiken vor Ort, etc.

Was können Schweizer Schüler/-innen tun? – Einzel- oder Kleingruppenarbeit

Hieraus können dann die Schüler/-innen allein oder in Kleingruppen eine eigene Projektidee entwickeln. Beispielsweise können sie sich eine temporäre Verhaltensänderung im Konsum auferlegen und diese dokumentieren und im Anschluss reflektieren: Holz- und Papierprodukte eignen sich ebenso wie Palmöl. Oder sie können bei ihrem Sparkonto und der entsprechenden Bank Nachforschungen zur Nachhaltigkeitsfragen anstellen, einen Blog schreiben, ein informatives Sensibilisierungsvideo drehen oder eine Umfrage zum Wissensstand zu Abholzung an der Schule veranstalten und die Ergebnisse vorstellen. Der Kreativität soll keine Grenzen gesetzt werden.

Für die originellste Idee kann auch ein Preis vergeben werden, die Schüler/-innen können abstimmen, welches das tollste Projekt war, das dann von der Lehrperson ausgezeichnet wird.

Regierung Sarawak



Die Regierung Sarawaks wurde während der letzten Jahrzehnte von Mahmud Taib dominiert, der als Chieflinister ein starkes Interesse an der Nutzung der Holzbestände des Regenwaldes zeigte. Taib vergab die Holznutzungsrechte (Konzessionen genannt) an die meistbietenden Firmen, die dann einen Teil der aus dem Holzverkauf erwirtschafteten Gewinne an die Regierung zahlen musste. Allerdings floss nachweislich eine grosse Menge dieses Geldes auf Taibs Privatkonto anstatt in die Staatskasse, wo es der Entwicklung des Landes (z.B. in Form von Infrastruktur oder Schulen) hätte zu Gute kommen können. Heute ist Taib einer der reichsten Männer Südostasiens.

Notizen:



Indigene Völker Sarawak



Die Indigenen Sarawaks leben in starker Abhängigkeit von einem intakten Wald und sauberen Flüssen. Ihre Nahrung, ihre Medizin und ihre Spiritualität sind direkt mit ihrem Land und dem Ökosystem verknüpft. Besonders die nomadisch lebenden Penan, die nicht auf weit zurückreichende sichtbare Siedlungen oder Landwirtschaft verweisen können, haben Schwierigkeiten, ihre Landrechte durchzusetzen und in Entscheidungen einbezogen zu werden.

Die Indigenen haben keine nennenswerten monetären Ressourcen und durch das isolierte Leben im Wald nehmen sie wenig bis gar nicht am politischen Leben Malaysias teil: Viele können nicht Zeitung lesen, haben keinen Identitätsnachweis und können somit auch nicht wählen gehen. Dadurch haben sie wenig politisches und wirtschaftliches Gewicht.

Notizen:



Abholzungsfirmen / Holzhandel



© Bruno Manser Fonds

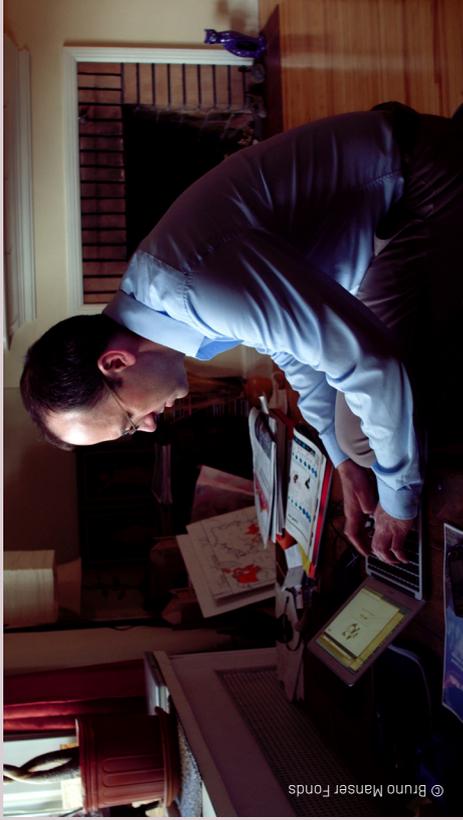
Das Geschäft der Abholzungsfirmen besteht darin, unzugänglichen Wald durch Strassenbau zu erschliessen, wertvolle Bäume zu fällen, zu Märkten zu transportieren und gewinnbringend zu verkaufen. Hierzu benötigen sie einen Auftrag von staatlicher Seite, andernfalls wäre die Abholzung illegal.

Um die Erlaubnis zum Holzeinschlag (Konzession) zu bekommen müssen sie theoretisch einigen Kriterien entsprechen (z.B. muss das Unternehmen gross genug sein, um diese Aufgabe zu bewältigen und finanziell gut gerüstet um ggf. Schäden zu kompensieren). In vielen Ländern ergaben Nachforschungen, dass Schmiegelder eingesetzt werden um an besonders lukrative Konzessionen zu kommen und Kriterien in Bezug auf verantwortungsbewusste Geschäftsführung nicht berücksichtigt werden. Um ihre Gewinne noch weiter zu maximieren, gehen einige Firmen so weit, dass sie auch ausserhalb ihrer Konzessionen noch Holz schlagen, z.B. in Schutzgebieten oder auf Land, das von Indigenen besiedelt ist. Diese Verstösse sind extrem schwer zu beweisen und da die Regierungsvertreter genau wie die Firmen mehr Geld verdienen, je mehr Holz geschlagen wird, werden diese Überschreitungen oft nicht geahndet.

Notizen:



Zivilgesellschaft (NGOs / Medien)



© Bruno Manser Fonds

Die Zivilgesellschaft besteht aus engagierten Bürger/-innen, Medien und auch Nichtregierungsorganisationen (sogenannte NGOs), die sich in verschiedensten gesellschaftlichen Feldern für Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit einsetzen. Im Film sind dies z.B. Mutang Urud, Lukas Straumann (Bruno Manser Fonds), Jane Rewcastle, Radio Free Sarawak. Mit Blick auf die Geschehnisse in Sarawak beobachtet die nationale und internationale Zivilgesellschaft die Handlungen von Regierungen in Sarawak und der Schweiz sowie Aktivitäten der Holzfirmen und internationaler Organisationen. Sie kommuniziert Missstände in Politik und Wirtschaft und die Perspektive und Bedürfnisse der Indigenen.

Medien und NGOs können mit genügend Unterstützung aus der Bevölkerung erheblichen politischen Druck aufbauen und Banken, Firmen und Regierungen zum Umdenken drängen. Diese sind gezwungen zu reagieren, wenn sie nicht den Unwillen ihrer Kundschaft und Wähler/-innen auf sich ziehen wollen

Notizen:



Banken



Die Banken verdienen Geld damit, dass sie Geld, das jemand bei ihnen anlegt, zu höheren Zinsen weiterverleihen. Damit geht einher, dass es für eine Bank attraktiv ist, hohe Einlagen von wohlhabenden Individuen oder Firmen zu haben. Hierfür verschliessen einige Banken gelegentlich die Augen davor, wie dieses Geld erwirtschaftet wurde. Im Interesse des Geschäftes unterstützen sie eventuell sogar noch Vorhaben, die weder sozial noch ökologisch nachhaltig sind. Zum Beispiel geben sie Kredite an Holzfirmen, oder verwalten und mehrten auffällig grosse Vermögen von Politikern aus Ländern mit hohem Korruptionsindex.

Die Schweizer Banken wurden historisch immer wieder mit unverantwortlichen Praktiken in Verbindung gebracht, dennoch ist es bis heute für die Zivilgesellschaft sehr schwierig, Banken zur Rechenschaft zu ziehen. Die Banken haben ein hervorragendes Netzwerk, politischen Einfluss und natürlich beträchtliche finanzielle Ressourcen.

Notizen:

Empty space for notes.



KOPIERVORLAGE 2: TABU-KARTEN

Erkläre:

Korruption

Ohne folgende Worte zu benutzen:

- ✘ Geld
- ✘ veruntreuen
- ✘ Bankkonto

Erkläre:

Konzession

Ohne folgende Worte zu benutzen:

- ✘ Fläche
- ✘ Erlaubnis
- ✘ Wald

Erkläre:

Geldwäsche

Ohne folgende Worte zu benutzen:

- ✘ Politiker
- ✘ Bankkonto
- ✘ verstecken

Erkläre:

Schmiergelder

Ohne folgende Worte zu benutzen:

- ✘ Bestechung
- ✘ Politiker
- ✘ illegal

Erkläre:

**Nichtregierungs-
organisation (NGO)**

Ohne folgende Worte zu benutzen:

- ✘ Zivilgesellschaft
- ✘ Interessen
- ✘ Gerechtigkeit

Erkläre:

Menschenrechte

Ohne folgende Worte zu benutzen:

- ✘ Schutz
- ✘ gerecht
- ✘ gleich

Wichtigste Problemfelder

Illegaler Holzhandel

Illegaler Holzeinschlag sowie Handel mit illegalem Holz liegt vor, wenn Holz unter Verletzung von nationalen Gesetzen geerntet, transportiert, gekauft oder verkauft wird.

Die Holzernte ist illegal, wenn:

- Nutzungsrechte am Wald durch Korruption erschlichen werden
- überhaupt keine Einschlagsbewilligung vorliegt;
- mehr eingeschlagen wird, als erlaubt wurde;
- geschützte Holzarten geschlagen werden;
- Holz in Schutzgebieten geerntet wird;
- dabei Landrechte indigener Völker verletzt werden.

Holz wird illegal gehandelt, wenn:

- gegen Exportbestimmungen verstossen wird;
- Zolldokumente gefälscht werden;
- Steuern, Abgaben (Zölle) oder Gebühren nicht bezahlt werden.

Ein Nebeneffekt von illegalem Holz auf dem Weltmarkt ist ein Preisverfall von 7 bis 16% für Holz und Holzprodukte (durch z.B. „eingesparte“ Steuern und Zölle), wodurch die Wettbewerbsfähigkeit der legalen Holzwirtschaft in den Export-, wie auch Importländern beeinträchtigt wird.

Zu Bedenken ist: auch legal geschlagenes Holz stammt nicht zwangsläufig aus nachhaltiger Forstwirtschaft, bei der ein Ausgleich ökologischer, ökonomischer und sozialer Ansprüche stattfinden sollte.

Korruption

Das Geschäft mit Tropenholz ist in Sarawak seit über 30 Jahren ein sehr lukratives und für die Korruption anfälliges Geschäft. Wenige Schlüsselpersonen kontrollieren die Vergabe von Holzkonzessionen und den Tropenholzexport. In Sarawak bündelte sich diese Macht in den Händen eines Mannes: Taib Mahmud, über 30 Jahre Regierungschef sowie Finanzminister und Minister für natürliche Ressourcen und heutiger Gouverneur von Sarawak. Während der Primärregenwald in Sarawak auf ein Zehntel seines ursprünglichen Bestandes schrumpfte, wuchs sein Vermögen und das seines Familienclans über die letzten drei Jahrzehnte auf mehrere Milliarden Dollar an. Allein Taibs Vermögen wird auf rund 15 Milliarden US-Dollar geschätzt. Die grossen Verlierer sind die Indigenen von Sarawak, denn ihr Regenwald und Land wird ihnen genommen, während andere von den Erträgen profitieren. Mitgeholfen beim Raubzug auf Malaysias Staatsfonds haben die Schweizer Banken BSI, Coutts und Falcon Private Bank. Sie haben das gestohlene Geld ins Ausland verschoben und daran kräftig verdient. Die Bankenaufsicht FINMA hat diese Banken abgestraft und 104 Millionen Franken unrechtmässig erzielte Gewinne beschlagnahmt.

Klimawandel

Regenwälder erfüllen eine unentbehrliche Funktion für das Klima des Planeten, in dem sie grosse Mengen CO₂ und Methan binden. Aktuelle Forschung besagt, dass 46% des gesamten terrestrisch gebundenen Kohlenstoffes im Wald zu finden ist, davon 17% in tropischen Wäldern. Bei der Abholzung wird dieser Kohlenstoff als CO₂ freigesetzt und trägt zur Klimaerwärmung bei. Trockenzeiten wiederum bedrohen dann den noch exis-

tierenden Regenwald und seine Bewohner. Ausserdem wird in Regenwäldern durch die Photosynthese Sauerstoff in die Atmosphäre entlassen, weshalb sie oft als grüne Lunge des Planeten bezeichnet werden. Ein Erhalt und eine Ausweitung der Regenwälder kann umgekehrt helfen, den Klimawandel zu verzögern und dessen dramatische Folgen abzumildern.

Artenrückgang

Durch die Zerstörung des Regenwaldes schwinden die Tier- und Pflanzenarten, die an diesen Lebensraum gebunden sind. Regenwälder sind die artenreichsten terrestrischen Ökosysteme. Obwohl sie nur 6% der Landoberfläche des Planeten bedecken, beherbergen sie über ein Viertel aller bekannten terrestrischen Tierarten. Es wird vermutet, dass längst noch nicht alle Tier- und Pflanzenarten des Regenwaldes erforscht sind und hier noch ein grosses Potential für medizinische, biologische und botanische Entdeckungen liegt. Besonders in den komplexen Ökosystemen des Regenwaldes mit ihrer hohen Dichte an Arten finden sich hochspezialisierte Lebensformen, die bei einer Störung ihres Lebensraumes wenig Ausweichmöglichkeiten haben und direkt vom Aussterben gefährdet sind. Hinzu kommt, dass Borneo durch seine Insellage Arten hervorgebracht hat, die sich nirgendwo sonst entwickelt haben. Man bezeichnet sie als endemische Arten, auf Borneo sind dies zum Beispiel Nasenaffen und die Borneo-Zwergelafanten.

Menschenrechtsverstösse

Bei der Abholzung des Regenwaldes sieht sich die traditionelle indigene Bevölkerung des Waldes häufig politisch und ökonomisch übermächtigen Akteuren gegenüber. Politiker und Abholzungsfirmen haben ein gemeinsames Interesse an der lukrativen Ressourcenextraktion und scheuen dabei nicht vor Menschenrechtsverstössen zurück. Es liegen zahlreiche Berichte von Einschüchterungen protestierender Indigener vor. Ihnen wird mit Waffengewalt oder gewaltsamen Übergriffen auf die Familien im Dorf gedroht. Ein grundsätzlicher Verstoss gegen die Rechte der Indigenen ist die Missachtung ihrer Landrechte. Die Regierung hat viele Jahre die ursprüngliche Besiedlung des Regenwaldes durch Indigene ignoriert und die Waldflächen ohne Konsultationen mit der Bevölkerung für Holzeinschlag oder Infrastrukturprojekte vergeben. In den vergangenen Jahren haben die Indigenen selbst begonnen, das Land, auf dem sie seit Generationen leben, zu kartieren um vor Gericht und im Dialog mit Firmen ihre Landrechte durchzusetzen.

Perspektivlosigkeit der ländlichen Bevölkerung

Mit der zunehmenden Zerstörung der Regenwälder entfällt Stück für Stück die Grundlage der Lebensweise der Penan. Wenn der Wald nicht mehr ausreichend essbare Pflanzen, Fische und Wild mehr hergibt, müssen die Penan ihre Nahrung selbst anbauen und kaufen. Dafür jedoch brauchen sie Geld. Die einzigen verfügbaren Jobs in der Region finden sich in der Abholzungsindustrie oder als Arbeiter in den Palmölplantagen. So sind die Indigenen oft gezwungen für ihr Überleben die Industrie zu unterstützen, die ihnen den Lebensraum genommen hatte. Mit dem Erwerb halten auch moderne Konsummuster Einzug in die Penangemeinden, dies zeigt sich im Dorfbild durch Motorräder, Fertignudel-Gerichten, Plastikstühlen, Geschirr und Süssigkeiten. Auf der anderen Seite fehlt es an Zahnärzten, Werkstätten, um Elektrogeräte zu reparieren und ein funktionierendes Abfallmanagement, so dass negative Effekte wie Gesundheitsprobleme und Müll immer mehr zunehmen.

ARBEITSBLATT 1: WELCHE LÖSUNGEN?

Sie haben nun verschiedenste Probleme rund um die Abholzung des Regenwaldes in Sarawak definiert und im Modell der Nachhaltigkeit eingeordnet.

Arbeitsauftrag

1. Wählen Sie in der Gruppe eines der genannten Probleme aus. Sammeln Sie in der Gruppe Ideen, wie dieses Problem behoben oder angegangen werden könnte (Lösungsansätze, Handlungsmöglichkeiten).
2. Verlangen Sie bei der Lehrperson eine Zusammenstellung weiterer Lösungsansätze.
3. Entscheiden Sie sich in der Gruppe für einen Lösungsansatz. Lassen Sie sich dabei von folgenden Fragen leiten:
 - a. Welcher Lösungsansatz hilft am ehesten, «Ihr» Problem zu lösen? Wie?
 - b. Wer arbeitet an diesem Lösungsansatz (Regierung, Nichtregierungsorganisation (NGO), Zivilgesellschaft, Firmen)? Mit welchem Motiv?
 - c. Welche Probleme löst dieser Ansatz nicht oder verstärkt sie sogar noch?
 - d. Was sind ev. Herausforderungen in der Umsetzung bei diesem Lösungsansatz?
4. Präsentieren Sie «Ihren» Lösungsansatz in einem Kurzvortrag (max. 5 min.). Ihre Präsentation soll die obgenannten Fragen beantworten.

Bildungsarbeit, Aufklärung von Wählern und Konsumenten



Viele Missstände geschehen im Verborgenen, korrupte Politiker schliessen Vereinbarungen hinter verschlossenen Türen, die Bevölkerung Sarawaks ist oft nicht informiert über Geschäfte und die Höhe der Geldbeträge, die dort fliessen. Dies kann durch freie Medien und eine aktive Zivilgesellschaft behoben werden. Auch Schweizer Konsument/-innen können Einfluss nehmen. Nur sind sie sich ihrer Einflussmöglichkeiten oft nicht bewusst. Hier kann Bewusstsein für ihre Rolle als Anleger und Konsument geschaffen werden, durch Regierung oder Nichtregierungsorganisationen, durch die Medien, durch Filme und Videoclips, oder einfach engagierte Mitmenschen.



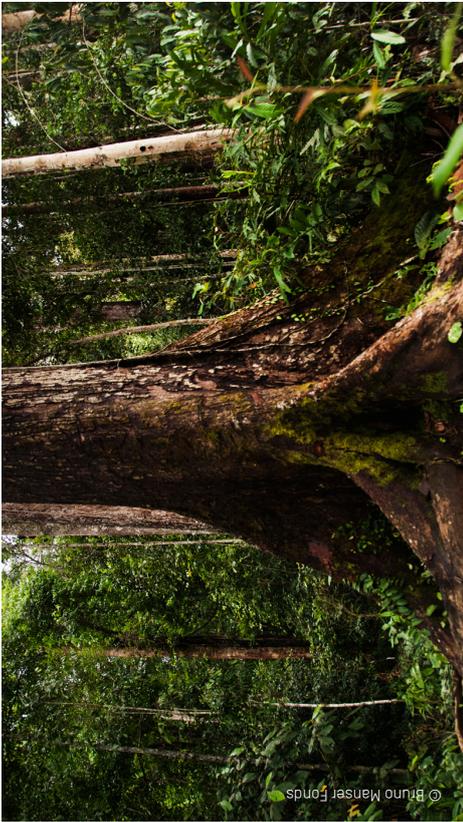
Transparenz und Nachhaltigkeit im Bankwesen



Die Zivilgesellschaft fordert eine aktive Bankenaufsicht, die auch auf Prinzipien der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit beruht. Die Bankenaufsicht soll dafür sorgen, dass nur vertrauenswürdige Akteure in der Finanzbranche agieren und Transaktionen und Investitionen ausführen. Um die Banken zu verantwortungsvolleren Arbeitsweisen anzuhalten, muss ein klares Signal von der Politik kommen. Doch auch Bankkund/-innen können hier ihren Wunsch nach nachhaltigen Investitionen ausdrücken und somit den Markt mitbestimmen.



Nachhaltige Forstwirtschaft und Aufforstung



© Bruno Manser Fonds

Zu den Prinzipien nachhaltiger Forstwirtschaft gehört, dass die Stabilität und die natürliche Regenerationsfähigkeit des Waldes gewahrt werden. Um das Ökosystem Wald nicht durch Bewirtschaftung zu zerstören, muss gewährleistet sein, dass die Holzentnahme schonend (und nicht durch beispielsweise großflächigen Kahlschlag) vorgenommen wird, und die natürliche Verjüngung des Waldes durch nachwachsende Bäume aller Arten gefördert wird. Bereits zerstörte Flächen sollten nach Möglichkeit aufgeforstet werden. Diese Prinzipien, die in grossen Teilen Europas schon politisch und wirtschaftlich integriert sind, könnten auch in Malaysia zu verpflichtenden Prinzipien für die Forstwirtschaft werden. In erster Linie ist dies die Aufgabe der nationalen Politik, aber auch Verbraucher/-innen können klare Signale durch ihren Konsum setzen und Produkte aus nachhaltiger Holzwirtschaft gegenüber konventioneller Holzwirtschaft vorziehen.



Schutzgebiete



© Bruno Manser Fonds

Die noch bestehenden Primärwälder stellen einen wichtigen genetischen Pool für Pflanzen- und Tierarten, einen Rückzugsort für die bedrohten Arten sowie eine Quelle für Saatgut dar. Sie können somit wertvolles Genmaterial für die Aufforstung der gerodeten Gebiete liefern und sollten erhalten werden. Bei Verlust der letzten Primärwälder würden auch die letzten Möglichkeiten zur Renaturierung der entwaldeten Flächen verschwinden. Die Indigenen von Sarawak sind sich dessen bewusst und fordern mit der Unterstützung internationaler NGOs zusätzliche Schutzgebiete. Die Regierung Sarawaks hat eine geplante Vermehrung von Schutzgebieten angekündigt, aber bisher sind noch keine zusätzlichen Gebiete ausgewiesen worden. Hier kann auch internationale Aufmerksamkeit für eine Priorisierung dieser Ziele sorgen.



Zertifizierung und Kontrolle von Holzhandel



© Bruno Manser Fonds

Eine Kontrolle des Holzhandels kann helfen, illegale Produkte vom Markt zu verbannen. Hierzu gibt es bisher verschiedene Ansätze: Amerika, Australien und die EU haben Gesetze verabschiedet, die dem Holzhandel selbst die Verantwortung auferlegen, ihre Produkte zurückzuverfolgen und deren Legalität nachzuweisen. Hierzu muss jeder Händler vollständig nachweisen können, was genau und woher er es bezogen hat und dass das Holz oder Holzprodukt unter legalen Umständen geerntet und gehandelt wurde. Für die Konsument/-innen kann dies durch Zertifikate oder Umweltlabels kenntlich gemacht werden, zu den bekanntesten Zertifikaten im Holzbereich zählen der «Forest Stewardship Council» (FSC) und das «Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes» (PEFC). Aus der Sicht einiger NGOs sind die Labels nicht strikt genug; sie kritisieren auch, dass die Kontrollen verbessert werden müssten. Andererseits bieten aber gerade Labels eine starke Orientierungshilfe für Konsument/-innen und sind im Holzhandel bereits sehr etabliert.



Alternative Einkommensquellen



© Bruno Manser Fonds

Die ländliche und indigene Bevölkerung in Sarawak sucht nach alternativen Einkommensquellen, um nicht selber im Business der zerstörerischen Abholzung oder grossflächigen Palmölpflanzungen das Geld verdienen zu müssen. Neben nachhaltigen Formen von Holzwirtschaft und Palmölanbau, stehen auch ganz neue Einkommensmöglichkeiten zur Debatte. Denkbar sind zum Beispiel sanfter Tourismus oder nachhaltige Landwirtschaft, unter anderem die Produktion von Saatgut für Aufforstungsprojekte in Baumschulen. Hierzu gibt es erste Modellprojekte von NGOs, auch die Regierung Sarawaks könnte solche Bestrebungen fördern. Generell ist die mangelhafte Infrastruktur vor Ort ein grosses Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung im ländlichen Raum. Wenn beispielsweise die Indigenen selbst produzierte Waren in die Stadt transportieren wollen oder Touristen das Gebiet besuchen möchten.



21

Impressum

Impulse für den Unterricht – Anregungen zum Film «The Borneo Case»

Autorin: Sophie Schwer

Redaktion: Nicole Güdel

Gestaltungskonzept: pooldesign.ch

Layout: Isabelle Steinhäuslin

Copyright: éducation21, Bern 2018

Bildnachweis Titelseite: Bilder 1 und 2: © Bruno Manser Fonds; Bild 3: © The Borneo Case

Bezug des Films: VOD (Miete): www.filmeeineweltvod.ch

Weitere Informationen: éducation21, Monbijoustrasse 31, 3001 Bern, Tel 031 321 00 22

éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

www.education21.ch | Facebook, Twitter: [education21ch](https://www.facebook.com/education21ch), [#e21ch](https://twitter.com/e21ch)

